Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Reichsmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:

1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserem Tarif angenommen und ausgeführt. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags. — Für richtige Wiedergabe unbeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

62. Jahrgang.

Fernsprecher 494.

Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 218 — Mittwoch, den 19. September — 1934.

30. September Erntedanktag.

Die Vorbereitungen zum Erntedanktag 1934 sind bereits in vollem Gange. Der Staatsakt des Erntedanktags am 30. September wird wieder wie im vorigen Jahre auf dem Bückeberg unter Beteiligung aller deutschen Gaue stattfinden. Wieder wird vom Bückeberg aus der Führer zu allen deutschen Bauern und dem gesamten deutschen Volke sprechen. In allen deutschen Gauen werden zugleich im Sinne des Erntedanktages Feiern veranstaltet, in deren Mittelpunkt der Gemeinschaftsempfang der Führerrede vom Bückeberg stehen wird.

Aus der Tatsache, daß der Erntedanktag zum gesetzlichen Feiertag erklärt wurde und der Staatsakt auf dem Bückeberg durch den Führer selbst festgelegt ist, ergeben sich, wie der Beauftragte mit der Organisation des Erntedanktages, Regierungsrat Gutterer vom Propagandaministerium, bei einer Vorbesprechung ausführte, Folgerungen, die u. a. die Freizeit der Arbeitnehmer aller Betriebe zur Ermöglichung der Teilnahme an den Feiern betreffen. Aus den einzelnen Gauen des ganzen Reiches würden insgesamt 200 Sonderzüge zum Bückeberg kommen. Die Unkosten würden denkbar niedrig gehalten. Für die Verpflegung seien äußerst niedrige Festpreise angesetzt. Auch der Bayernhilfszug werde zum Bückeberg kommen. Die Quartiere, bei denen es sich zumeist um Massenquartiere handele, würden kostenlos gestellt. Die Planung des diesjährigen An- und Abmarsches zum Staatsakt werde gegenüber dem Vorjahr geändert werden. Die Sonderzugteilnehmer sollen unmittelbar am jeweiligen Ausladebahnhof in Quartier gelegt und der Abmarsch zum Bückeberg selbst zeitlich so bestimmt werden, daß die Wartezeit vor Beginn des Staatsaktes möglichst abgekürzt werde. Nach Schluß der Veranstaltung würden die Teilnehmer in Kolonnen auf besonderen für sie vorgesehenen Wegen in ihre Quartierorte zurückmarschieren.

Der Stabsleiter der Werbung des Reichsnährstandes, Regierungsrat Moß, machte grundsätzliche Ausführungen über die

Durchführung des Erntedanktages im Reich

Es sollten keine Großkundgebungen aufgezogen werden. Die einzelnen Feiern würden vielmehr möglichst dezentralisiert, d. h. die Städte und Dörfer werden nach Möglichkeit örtliche Feiern veranstalten, wobei diesen außer dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede nach Möglichkeit die Ausgestaltung der Feiern überlassen bleibe. In den Städten würden die umliegenden Landgemeinden vertreten sein.

Mehrere Dörfer würden sich zu gemeinsamer Feier zusammentun, oder die Landkreise würden neben den dörflichen Feiern eine größere Kundgebung veranstalten, zu denen vorübergehend kleinere Abordnungen aus den Dörfern kommen würden.

Die Organisation aller dieser Einzelheiten liege bei den zuständigen Gaupropagandaleitungen in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand. Wesentlich sei vor allem, daß nur die Führerrede übertragen werde und daher der landschaftliche Charakter der Feiern im Reich und ihre besondere Gestaltung nicht gestört werde durch die Gesamtübertragung der Vorgänge auf und rund um den Bückeberg. An diesem Tage werde auch keine Sonderveranstaltung irgendeiner Organisation geduldet werden. Vor dem 30. September werde außerdem eine Sperrfrist verfügt, innerhalb derer keine selbständigen dörflichen Erntefeste stattfinden dürfen, um den Staatsfeiertag nicht zu beeinträchtigen.

Auch in diesem Jahre werde wieder für das ganze Reich ein besonderes

Festabzeichen

für den Erntedanktag vertrieben, das in Form eines schmucken Straußes gehalten sei, der symbolisch Wein und Brot, Liebe und Treue darstelle. Neben den Trachtengruppen der verschiedenen Gaue würden auf dem Bückeberg vor allem auch die Landarbeiter einen bevorzugten Platz erhalten. Besonders Mecklenburg, Ostpreußen, Schlesien, Ostnannover und Pommern würden mit starken Abordnungen von Landarbeitern vertreten sein.

Alles in allem sei zu erwarten, daß der Staatsakt auf dem Bückeberg noch gewaltiger und eindrucksvoller werde als im vorigen Jahr. Die Vorbereitungen seien in vollem Gange. Allgemein werde mit einer Teilnahme von 500 000 bis 700 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches gerechnet.

Einfuhrüberschuß geht zurück

Von 41 auf 9 Millionen.

Im August konnte die Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz nicht unerheblich vermindert werden. Der Einfuhrüberschuß ermäßigte sich von 41 Millionen RM im Juli auf nicht ganz 9 Millionen RM. Im August 1933 war allerdings die Handelsbilanz noch mit 66 Millionen RM aktiv. Die Verbesserung der Handelsbilanz ist zurückzuführen auf eine Verminderung der Einfuhr einerseits und Steigerung der Ausfuhr andererseits.

Die Einfuhr betrug 342,5 Millionen RM gegen 362,8 Millionen RM im Vormonat, war also um 6 Prozent geringer. Den stärksten Anteil an dem Rückgang hatten Lebensmittel und Getränke, die von 98,9 Millionen RM im Vormonat auf 81,4 Millionen RM zurückgingen. Diese Verminderung ist ebenso wie ihre Steigerung im Vormonat, als eine Saisonerscheinung zu betrachten. Die Rohstoffeinfuhr ging weiter von 199,2 auf 194,9 Millionen RM zurück. Der Rückgang ist mit 2 v. H. wesentlich geringer als im Vormonat, in dem er mehr als 10 vom Hundert betragen hatte. Die Ausfuhr ist von 321 Millionen RM im Juli auf 334 Millionen RM also um etwa 4 vom Hundert gestiegen.

Der Tag des deutschen Volkstums

Massenveranstaltung des VDA. im Stadion Eichkamp

Berlin, 17. September. Bei prachtvollem Sonnenwetter gestaltete sich das am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz Eichkamp unter Mitwirkung von etwa 30 000 Jungen und Mädels durchgeführte „Fest der deutschen Schule", das heute in ganz Deutschland als „Tag des deutschen Volkstums" begangen wird, zu einer eindrucksvollen Treuekundgebung für unser Auslandsdeutschtum.

Unter den Ehrengästen sah man Reichswehrminister General von Blomberg, den Chef des Marinekommandos, Vizeadmiral Groß, Obergruppenführer von Jagow und den Polizeipräsidenten von Levetzow, sowie zahlreiche Vertreter der Bewegung, der Reichsjugendführung und der Berliner Stadtverwaltung. Nach dem feierlichen Einmarsch der zahlosen Fahnen und Wimpel und den Begrüßungsworten des stellvertretenden Landesführers des VDA. Brandenburg, Neumann, begannen die Darbietungen mit Gesangsvorträgen eines Massenchors von 12 000 Sängern. Dann nahm der Schutzherr des Festes, Oberbürgermeister Dr. Sahm das Wort, um zunächst die Ehrengäste zu begrüßen. Dr. Sahm schloß mit den Worten, die der Führer auf dem Tag der HJ. in Nürnberg gesprochen hat: „Vor uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland." Der Bundesleiter des VDA. Dr. Hans Steinacher hielt sodann die Festrede. Dr. Steinacher führte u. a. aus: „Adolf Hitler hat als erster Staatsmann der Weltgeschichte die Volkstumsrechte proklamiert und sie zum Grundgesetz der Völkerpolitik erhoben. Er hat die Achtung vor fremden Volkstum, die der deutsche Nationalsozialismus hegt, zum Maßstab gemacht für die Achtung, die unserem deutschen Volkstum gezollt werden muß. Es ist das Schicksal der deutschen Gesamtnation, so schloß Dr. Steinacher seine Ansprache, welches die Auslandsdeutschen auf ihre Posten berief. Wir wollen deshalb heute ihnen unseren Gruß entbieten und unseren Schwur:

Wir kämpfen und arbeiten für Euch, wir lassen nicht von Euch, wir sind Euch verbunden durch die Ewigkeit deutscher Geschichte!"

Ein Sprechchor leitete über zu den Volkstänzen von etwa 3000 Berliner Schülerinnen. 600 Mädchen zeigten anschließend ihre Künste im Fahnenschwingen. Nunmehr übermittelte Ministerialdirektor Buttmann die Grüße der Reichsregierung und besonders des Reichsinnenministers Dr. Frick. Adolf Hitler, der selbst aus dem Volke gekommen ist und im Volke wurzelt, sei der beste Garant dafür, daß der Gedanke des Auslandsdeutschtums im Reiche niemals erstirbt.

Dann erklang das Lied der Hitlerjugend, das zum zweiten Programmteil überleitete: Ein großes Bewegungsfestspiel „Volksdeutscher Aufbruch" unter Mitwirkung von 6000 Schülern und Schülerinnen.

Gefallenengedenkfeier in Mühlhausen

Abschluß der Tagung der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Eine nächtliche Totenehrung führte die in Mühlhausen aus dem ganzen Reich zusammengekommenen „Kameraden der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener am Gefallenenmal zu stillem Gedenken an jene Männer zusammen, die im Weltkriege den Heldentod starben. Mit den ehemaligen Kriegsgefangenen vereinte sich auch die SA., SS., PO., der Arbeitsdienst und die Jugend. Fackelträger und Fahnen umsäumten das Mal. Nach feierlichen Weisen sprach der Bundesführer der Reichsvereinigung, Kamerad von Lersner. Während das Lied vom guten Kameraden erklang und die Fahnen sich senkten, legte der Bundeskanzler am Ehrenmal einen Kranz nieder, der die Worte trägt: „Die Toten leben".

Zapfenstreich und Nationalhymne beschlossen die Feier. Ein kameradschaftliches Zusammensein bei Musik und Erzählungen aus Krieg und Gefangenschaft beschloß den Tag.

Die Erfahrungen des Landjahrs

„Jeder junge Deutsche einmal auf das Land!"

Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung berichtete vor der Presse über die ersten Erfahrungen, die mit der Einführung des Landjahres in Preußen gemacht worden sind. Ministerialdirektor Dr. Vahlen prägte in einer Begrüßungsansprache den Satz: „Jeder junge Deutsche einmal auf das Land!" Im Anschluß daran stellte Referent Schiffer einige grundsätzliche Gedanken des Landjahres heraus. Er betonte, daß dieses Gesetz insbesondere die schulentlassene Jugend der Großstadt umfassen und zum Guten beeinflussen solle, denn es erstrecke sich auf die schulentlassenen vierzehnjährigen Jungen und Mädchen und bringe sie zur Gewöhnung an ländliche Arbeit und zur Gemeinschaftserziehung auf das Land. Landaufenthalt und gemeinsame Arbeit mit den Bauern solle der Großstadtjugend in ihrem entscheidenden Entwicklungsalter die Grundlagen für eine natürliche Lebenshaltung geben.

Für den Nationalsozialismus sei das Landjahr die gegebene Gemeinschaftserziehung, durch die die gesamte deutsche Jugend hindurchgehen sollte.

Bei der Führerausbildung zum Landjahr werde gleich großer Wert auf die handwerkliche praktische Ausbildung wie auf die nationalsozialistische Schulung gelegt. Der Nationalsozialismus verlange im Landjahr Führer und nicht Vorgesetzte, Gefolgschaft und nicht Untergebene. Die Erziehungsmittel des Landjahres seien Zucht und Disziplin, Tat und Arbeit. Für die jungen Mädchen stelle die deutsche Frau und Mutter, deren Verantwortungsgefühl über die Familie hinaus dem Volksganzen zugewendet sei, das Erziehungsziel dar. Das Landjahr wolle aber nicht Berufsschule sein, sondern es erstrebe die nationalpolitische Durchbildung der Gesamtpersönlichkeit im Geiste des Führers.

Deutsch-englische Verhandlungen

Entsendung einer Abordnung nach Berlin.

London, 17. September.

Amtlich wird gemeldet: Die britische und die deutsche Regierung haben vereinbart, daß eine Abordnung, die von Sir Frederic Leith Ross, dem Hauptwirtschaftsberater der englischen Regierung, geführt wird, sofort nach Berlin abreist, um Verhandlungen über die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen der beiden Länder zu beginnen, die durch die neuen deutschen Maßnahmen der Einfuhr-Kontrolle und der Verfügung über Auslandsdevisen berührt werden.

Die Nachricht von der Entsendung der englischen Abordnung nach Berlin findet in der englischen Presse sehr starke Beachtung. Die Ernennung der Abordnung wird als ein Zeichen dafür erklärt, wie ernst die Entwicklung der Handels- und Finanzbeziehungen zwischen Deutschland und England geworden sei. Als die beiden Hauptgegenstände der Erörterungen werden die neue deutsche Politik der Einfuhrkontrolle und die Frage der deutschen Bezahlung von gelieferten britischen Waren bezeichnet. Die britische Regierung soll bisher noch keine näheren Mitteilungen über die neue deutsche Politik besitzen, und die britische Abordnung dürfte die Verhandlungen daher mit dem Ersuchen nach Aufklärung in dieser Beziehung beginnen. „Financial News" schreibt, der ursprüngliche Eindruck, daß Dr. Schacht mit seiner neuen Politik der Einfuhrkontrolle das deutsch-englische

Devisenabkommen absichtlich zerstört habe, scheine sich nicht zu bestätigen. Denn auf die Ankündigung der neuen Politik sei unmittelbar eine Einladung zur Entsendung einer britischen Abordnung gefolgt.

*

Das DNB. erfährt hierzu, daß die Verhandlungen voraussichtlich am nächsten Mittwoch in Berlin beginnen werden. An der obigen englischen Meldung ist im übrigen ein Punkt richtigzustellen. Es ist dort von einer neuen Politik der Einfuhrkontrolle die Rede. Die neuen deutschen Maßnahmen haben mit Einfuhrkontrolle nichts zu tun. Die Einfuhr bleibt an sich unberührt. Durch die neuen deutschen Maßnahmen wird nur das jetzige System der nachträglichen Devisenrepartierung durch ein System der vorherigen Devisenzuteilung ersetzt. Die Importeure werden dadurch in die Lage gesetzt, vor der Einfuhr zu wissen, ob sie auf Devisenzuteilung rechnen können oder nicht. Durch diese Neuregelung soll gerade den Beschwerden des Auslandes, besonders Englands, vorgebeugt werden, daß „Deutschland Waren einführe, die dann infolge Devisenmangels nicht bezahlt werden könnten.

*

Das deutsch-italienische Zahlungsabkommen verlängert.

Das zum 15. September gekündigte deutsch-italienische Zahlungsabkommen ist bis zum 30. September 1934 verlängert worden.

Einladung an Sowjetrußland

Zweidrittelmehrheit knapp erreicht

Die Vorverhandlungen über die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund sind nunmehr endgültig abgeschlossen. Der Völkerbundsrat beschloß in einer Geheimsitzung in formeller Weise die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Sowjetrußland und billigte gleichzeitig die Bedingungen für die Aufnahme der Sowjetunion. Bei der Abstimmung über die Zubilligung eines ständigen Ratssitzes übten Argentinien, Portugal und Panama Stimmenthaltung.

Für Montag wurde eine Vollversammlung einberufen, in der die Ueberweisung der Angelegenheit an den politischen Ausschuß beschlossen werden soll. Nach dem Beschluß des Völkerbundsrates soll dieser Ausschuß die Frage der Eignung der Sowjetunion behandeln.

Die Einladung an Sowjetrußland hat folgenden Wortlaut: „Die Delegationen der hier unten angeführten Staaten, die Mitglieder der 15. Völkerbundsversammlung sind, gehen von der Erwägung aus, daß die Mission, den Frieden zu erhalten und zu organisieren, welche die hauptsächlichste Aufgabe des Völkerbundes ist, die Zusammenarbeit aller Staaten erfordert, und laden deshalb die Sowjetunion ein, in den Völkerbund einzutreten und ihm ihre wertvolle Mitarbeit zu gewähren."

Die Einladung ist von folgenden 30 Staaten unterzeichnet: Südafrika, Albanien, Australien, Oesterreich, Großbritannien, Bulgarien, Kanada, Chile, China, Spanien, Estland, Aethiopien, Frankreich, Griechenland, Haiti, Ungarn, Indien, Irak, Italien, Lettland, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Persien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei, Uruguay, Jugoslawien.

Nicht beteiligt haben sich an der Einladung die Schweiz, Belgien, Portugal, Holland, Luxemburg und zahlreiche südamerikanische Staaten.

Vier weitere Staaten, nämlich Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland haben eine Sondereinladung an Rußland geschickt, in der es heißt, daß diese Regierungen auf diplomatischem Wege der Sowjetregierung ihren Entschluß mitgeteilt hätten, für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund zu stimmen.

Insgesamt ist somit die Sowjetunion durch 34 von 51 Staaten zum Eintritt eingeladen worden. Die für die Aufnahme erforderliche Zweidrittelmehrheit ist also nur knapp erreicht worden.

Russischer Vorbehalt

Während die Einladung an Sowjetrußland nur kurz ist, hat der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow ein langes Schreiben gesandt, in dem ausgeführt wird, Sowjetrußland sei bereit, den Platz im Völkerbund einzunehmen, der ihm zukomme und verpflichtet sich, alle internationalen Bestimmungen zu achten und eben alle Entscheidungen, die einen obligatorischen Charakter für die Mitglieder des Völkerbundes haben. Sowjetrußland lehnt es aber ab, die Verpflichtung der schiedsrichterlichen Entscheidung für diejenigen Angelegenheiten hinzunehmen, die vor dem Eintritt in den Völkerbund akut geworden sind.

Oesterreich pensioniert Hochschullehrer

Wien, 17. September. Die Entscheidung des Bundesministeriums für Unterricht über die ihm zur Bestätigung vorgelegten Ergebnisse der Wahlen der Rektoren, Dekane und sonstigen akademischen Funktionäre für das Studienjahr 1934/35 ist nunmehr erfolgt. Nur an zwei Fakultäten in Graz muß eine neuerliche Dekanwahl stattfinden, weil die gewählten Funktionäre nicht Mitglied der Vaterländischen Front sind.

Der Bundesminister für Unterricht hat, wie die „Politische Korrespondenz" mitteilt, mehrere Hochschulprofessoren in den dauernden Ruhestand versetzt. Von dieser Verfügung werden in Wien fünf, darunter der bekannte Rechtslehrer Dr. Hugelmann, der am 25. Juli verhaftet wurde und längere Zeit in Polizeigewahrsam war, in Graz ein und in Innsbruck zwei Hochschullehrer betroffen. Außerdem sollen in der nächsten Zeit noch zahlreiche solche Pensionierungen stattfinden.

Waffentransport beschlagnahmt

Bombenfund auf der Untergrundbahn.

Wien, 17. September.

Auf einem Donauschlepper beschlagnahmte die Polizei einen größeren illegalen Transport von Waffen sowie kommunistisches Propagandamaterial. Die Waffen waren für die Marxisten bestimmt. Mehrere Personen wurden verhaftet. Auf dem Untergrundbahnhof Donaukanal—Friedensbrücke wurde eine 14 Kilogramm schwere Bombe gefunden, die zwischen einer Weiche angebracht war.

---

93. Versammlung der Naturforscher und Aerzte

Hannover, 17. September. Die 93. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, zu der rund 2000 Fachgelehrte und Freunde der Naturwissenschaft und Heilkunde in Hannover eingetroffen sind, wurde am Sonntag nachmittag mit einem Festakt im Kuppelsaal in der Stadthalle eröffnet.

Der Geschäftsführer der Versammlung, Professor Dr. Müller von der Technischen Hochschule Hannover, begrüßte die Anwesenden.

Anschließend sprach der Führer der NS.-Aerzteschaft, Dr. Wagner, der die Grüße und Wünsche der NSDAP., des Stellvertreters des Führers, Heß, sowie der deutschen Aerzteschaft überbrachte. Der gewaltige geistige Umbruch in Deutschland, so sagte er, habe auch vor dem Tore der Wissenschaft und vor dem der Hochschulen nicht Halt gemacht. Für eine deutsche Wissenschaft sei die nationalsozialistische Weltanschauung erste Voraussetzung. Auch der Gelehrte und Forscher müsse sich bei all seinem Tun und Handeln immer fragen: Geschieht es im Interesse und zum Wohle unseres Volkes? Nachdem darauf Ministerialdirektor Gütt-Berlin die Grüße der Reichsregierung überbracht hatte, und nach weiteren Ansprachen der Vertreter von Provinz und Stadt Hannover sowie der niedersächsischen Hochschulen, der naturwissenschaftlichen und medizinischen Vereine nahm der Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Dr. Bosch-Heidelberg, das Wort zur Eröffnung der Tagung. Präsident Bosch gab dann Telegramme an den Führer und an den Bundespräsidenten Miklas bekannt.

Die deutschen Journalisten in Warschau

Warschau, 17. September. Die deutschen Journalisten, die zurzeit auf Einladung der polnischen Regierung in Warschau weilen, legten am Sonntagvormittag einen Kranz am Grabe des unbekannten Soldaten nieder, wobei der Führer der Journalisten, Hauptschriftleiter Graf Schwerin, eine kurze Ansprache hielt. Im Anschluß an die Kranzniederlegung fuhren die deutschen Journalisten zum Militärfriedhof und legten dort in einer schlichten Feier einen Kranz zu Ehren der deutschen Gefallenen nieder, die während des Weltkrieges in Warschau ihr Grab gefunden haben.

Schiffsunglück im Danziger Hafen

Danzig, 17. September. Der norwegische 650-Tonnen-Dampfer „Dusken" kenterte am Sonnabend bei der Ausfahrt aus dem Danziger Hafen. In wenigen Minuten war das Schiff gesunken, nachdem Wasser in den Maschinenraum gedrungen war. Die Ein- und Ausfahrt des Danziger Hafens war infolge dieses Unglücksfalles gesperrt. Die Besatzung des Dampfers konnte gerettet werden. Nachdem die Masten des verunglückten Dampfers entfernt worden waren, gelang es, eine Rinne für die Ein- und Ausfahrt frei zu halten. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Dampfer bei der Ausfahrt Schlagseite bekam.

Japan kündigt den Flottenpakt

Tokio, 17. September.

Die mit großer Spannung erwartete Entscheidung des japanischen Kabinetts in der Flottenfrage ist in der Richtung gefallen, daß der Flottenpakt gekündigt werden soll, weil er den Frieden bedrohe. Die neuen positiven Vorschläge Japans gehen dahin, die Gleichberechtigung in der Schaffung nationaler Sicherheit und die Begrenzung der Gesamttonnage sowie die Abschaffung der schweren Angriffswaffen zu erreichen. Als Vertreter Japans geht Admiral Yamamoto nach London. Er erklärte, daß ein Kompromiß nicht in Frage komme. Die Vorschläge Japans decken sich mit ähnlichen Vorschlägen in Europa.

Entspannung in Amerika

Neue Teile der Nationalgarde mobilisiert.

Washington, 17. September.

Das scharfe Durchgreifen der amerikanischen Regierung gegen die Auswüchse des Textilarbeiterstreiks hat bereits zu einer gewissen Entspannung geführt. In den Staaten Connecticut, Maine, Nordkarolina und Georgia wurden weitere Abteilungen der Nationalgarde mobilisiert, so daß die Behörden in der Lage sind, neue Streikunruhen und Plünderungen im Keime zu ersticken. Die Gesamtzahl der streikenden Textilarbeiter wird augenblicklich mit 400 000 angegeben.

In Concord (Nordkarolina) hat die Nationalgarde unter Anwendung von Tränengas und Seitengewehren die Streikenden aus einer von diesen besetzten Fabrik vertrieben. Ein Nationalgardist wurde dabei durch einen Messerstich verletzt. In Fayetteville (Nordkarolina) verübten die Streikenden in einer Fabrik einen Bombenanschlag, dem ein Wachmann beinahe zum Opfer gefallen wäre. Weitere Zwischenfälle ereigneten sich in den Staaten Maryland und Georgia.

Sympathiestreik der Transportarbeiter?

Die Wollsortierergewerkschaft ordnete den Streik von 8000 Wollsortierern an, falls ihre Forderungen auf Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit nicht bis Sonnabendabend angenommen werden.

Die Textilstreikleitung gab bekannt, sie werde die Transportarbeiter ersuchen, jede Baumwollwareneinfuhr zu verhindern. Die Streikleitung nimmt nämlich an, daß die Lagerbestände an Baumwollwaren in den Vereinigten Staaten bald erschöpft sein werden und hofft daher, daß diese Maßnahme zur baldigen Beendigung des Textilstreiks beitragen werde.

Aus Breslau

300 Verkehrsunfälle im August in Breslau

Im August wurden in Breslau 309 Verkehrsunfälle zur Anzeige gebracht. Bei diesen Unfällen starben an den erlittenen Verletzungen vier Personen, und zwar zwei Radfahrer und zwei Fußgänger. Verletzt wurden 207 Personen, davon 75 so schwer, daß ihre sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus veranlaßt werden mußte.

Wegen Uebertretung verkehrspolizeilicher Bestimmungen wurden 822 Personen zur Anzeige gebracht, darunter 233 Kraftfahrer, 493 Radfahrer und 29 Fuhrleute. Wegen Uebertretungen wurden 331 Personen schriftlich verwarnt.

Wieder ein Todesopfer des Verkehrs

Am 8. September stieß in der Nacht ein Motorradfahrer mit einer Kraftdroschke auf der Nikolaistraße, Ecke Büttnerstraße zusammen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt und mußte besinnungslos in ein Krankenhaus gebracht werden, wo er jetzt gestorben ist. Es ist dies in Breslau bereits wieder der dritte Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang im September.

Großer Schweinebrand

In Klein-Mochbern brach in einer dreitennigen, mit Erntevorräten gefüllten Scheune ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die Scheune brannte völlig nieder. Die Feuerwehr konnte nur einige angrenzende Holzbauten sowie das Stallgebäude, die gefährdet waren, schützen.

Einbrüche in Postämter

500 Mark Belohnung

In der Nacht zum 14. September wurde durch Einbruch in das Postamt Ludwigsdorf bei Neurode versucht, einen dort aufgestellten Geldschrank durch Sprengmittel gewaltsam zu öffnen. Der Versuch mißlang. Die Täter gaben aus ihre Verfolger fünf bis sechs Schüsse ab, die aber niemand verletzten. — Ein ähnlicher Einbruch wurde in der Nacht zum 29. August in das Postamt Wartha, Kreis Glatz, ausgeführt.

Für die Ermittlung der Täter hat die Reichspostdirektion Breslau 200 Mark und der Regierungspräsident in Breslau 300 Mark Belohnung ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges verteilt wird.

Alle Personen, die irgendwie Wahrnehmungen über verdächtige Personen gemacht haben, werden gebeten, der Landeskriminalpolizeistelle beim Polizeipräsidium Breslau oder der nächstgelegenen Gendarmerie- oder Polizeidienststelle Mitteilung zu machen. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Die Ehefrau mit der Axt erschlagen

Leobschütz. In Liptin kam es zwischen dem Maurer Johann Flaschka und seiner Ehefrau zu einem ehelichen Streit, in dessen Verlauf Flaschka eine Axt ergriff und mit dieser seiner Frau so schwere Verletzungen beibrachte, daß sie nach kurzer Zeit starb.

10 Gebote zur Brandschutzwoche 2. Teil

Du sollst Brennpulver und unnötigen Hausrat aus den Kellerverschlägen und Böden entfernen.

Du sollst Preßkoffern in größeren Mengen nur mit Luftschutzräumen lagern.

Du sollst die Ausgänge aus den einzelnen Vorplätzen, wie die Hauptgänge stets frei halten.

Du sollst nur geschlossene Laternen verwenden, niemals Streichhölzer offenes Licht Rauchen verbieten.

Du sollst auf Schornsteine oder auf Risse in denselben achten.

Du sollst Petroleum, Benzin, Benzol ohne im Keller und Boden aufbewahren.

Du sollst Glühbirnen jährlich einmal nachsehen lassen, Verbindungen bei Gewitter und nach Entfernung prüfen.

Du sollst den Platz in der Nähe der Schornsteine und Reinigungstüren unbedingt freihalten.

Du sollst die Zugangstüre zum Boden stets verschlossen halten, damit kein fremdes Gesindel dort übernachtet.

Du sollst keine Asche oder keinen Müll auf den Boden schütten, halte den Boden stets sauber.

„Brandschutzen ist Landschutzen!"

Kind im Waschfaß ertrunken

Fallenberg. In Jakobsdorf hatte eine Mutter ihr einjähriges Kind in den Hof genommen, wo sie mit Wäschewaschen beschäftigt war. Als die Frau für einige Zeit zum Gartenzaun ging, versuchte das kleine Kind sich an einem mit Wasser gefüllten Waschfaß aufzurichten. Dabei verlor das Kind das Gleichgewicht, stürzte in das Faß und ertrank. Als die Mutter zur Arbeitsstelle zurückkehrte, fand sie ihr Kind tot vor.

Zirkowitzer Bluttat aufgeklärt

Oppeln. Die Bluttat an dem Gastwirt Paul Giesa in Zirkowitz, der beim Schließen der Türen seines Hauses überfallen und erschlagen wurde, hat nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Der Täter, ein Schachtmeister aus Zirkowitz, hat die Tat eingestanden. Nach seinen Angaben ist er in der Nacht auf der Chaussee in Zirkowitz in der Nähe des Gasthauses Giesa in der Dunkelheit mit seiner Ehefrau in Streit geraten, der schließlich zu Tätlichkeiten von seiner Seite führte. Auf die Hilferufe der Frau seien drei Männer hinzugekommen, die ihn verprügelt hätten. Es sei ihm gelungen, die Flucht zu ergreifen. Im Hofe der Gastwirtschaft habe er sich dann versteckt. Den auf den Hof tretenden Gastwirt habe er für einen seiner Verfolger gehalten und er habe blindlings in der Dunkelheit auf ihn eingeschlagen.

Nach Ansicht der Polizei dürfte diese Darstellung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, da irgend ein Motiv für die Tat nicht vorliegt.

Sitzung des Landesverkehrsverbandes

Görlitz. Eine Sitzung des Landesverkehrsverbandes Schlesien fand unter Vorsitz des Verkehrsdirektors Hallama, Breslau, in Görlitz statt. Der Zweck der aus ganz Schlesien gut besuchten Versammlung war, die Fahrpläne für das Jahr 1935 zu besprechen. Die Verhandlungen waren streng vertraulich. Nachmittags unternahm ein Teil der Beratungsteilnehmer eine Altstadtbesichtigung.

Erster Spatenstich zur Jugendherberge Sulau

Militsch. In dem in das Militsch-Trachenberger Wald- und Seengebiet eingebetteten Sulau konnte jetzt mit dem Bau der ersten auf rein nationalsozialistischer Grundlage entstehenden Jugendherberge begonnen werden. Zu der Feier des ersten Spatenstiches hatte sich eine große Zahl von HJ.-Führern sowie Vertretern der staatlichen Behörden und des Arbeitsdienstes eingefunden. Nachdem die Formationen aufmarschiert waren, begrüßte Bürgermeister Bierwagen, Sulau, die Gäste. Der Gauleiter Schlesien im Deutschen Jugendherbergsverband, Oberbannführer Kurt Scheerschmidt, nahm darauf das unentgeltlich von der Stadt zur Verfügung gestellte Gelände in Eigentum. Der Landrat des Kreises Militsch-Trachenberg, Dr. von Saint-Paul, führte den ersten Spatenstich aus, worauf die Arbeiten an dem Bau sofort begannen.

Polen siegt im Europa-Rundflug

Der Europa-Rundflug 1934 ist am Sonntag mit dem Schnelligkeits-Weltbewerb beendet worden. Trotz aller Anstrengungen der deutschen Flieger gelang es ihnen nicht, den Punkt-Vorsprung aufzuholen, den der Pole Bajan in den technischen Weltbewerben zu erzielen vermochte. Bajan gewann für Polen den großen Weltbewerb.

Da nunmehr Deutschland und Polen je zweimal im Europa-Rundflug siegreich blieben, muß der fünfte Gang die Entscheidung über den endgültigen Besitz des wertvollen französischen Preises bringen — wenn nicht eine andere Nation etwa den Sieger zu stellen vermag.

Sofort nach dem Beurkundungsschluß in Marschau war die Berechnung des Streckenfluges vorgenommen worden. Dabei ergab sich, daß der Deutsche Palewaldt mit seiner Kieleler der Schnellste auf der 9539,1 Kilometer langen Strecke des Europa-Rundfluges war. Er erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 215,33 Stundenkilometern. Nach ihm folgten die beiden Polen Pioncynski und Gedgowd.

Im Gesamtklassement lag der Pole Bajan mit insgesamt 1858 Punkten zu Beginn der Geschwindigkeitsprüfung vor allen anderen weit in Führung. Seidemann nahm den dritten Platz hinter dem Polen Pioncynski ein und hatte gegen den Spitzenflieger ein nicht mehr auszugleichendes Minus von 45 Punkten.

Marxistische Waffenlager in Spanien. Vor der beabsichtigten Wiedererlangung des wegen des Generalstreiks geschlossenen sozialdemokratischen Madrider Volkshauses nahm die Polizei eine Haussuchung vor, wobei große Waffenfunde gemacht wurden. Pressemeldungen zufolge wurden Hunderte von Bomben, Handgranaten und Maschinenpistolen beschlagnahmt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Der spanische Innenminister verbot bis auf weiteres alle öffentlichen politischen Veranstaltungen. Er will damit Störungen der Sicherheit und Ordnung vorbeugen.

Zwei Devisenschieber mit hohen Geldbeträgen festgenommen. Mehreren Beamten der Zollfahndungsstelle Berlin, die in den letzten Tagen bereits nicht weniger als 14 letztische Juden beim Verschieben von Registermark festnehmen konnten, gelang ein besonders guter Fang. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurden kurz vor der Abfahrt des Zuges nach Kattowitz zwei Leute festgenommen, die als Bestechende einer organisierten Kolonne Geldbeträge in das Ausland zu verschieben versuchten.

Marxistische Bluttat in Madrid. In einer belebten Straße von Madrid wurde der Führer eines Straßenbahnwagens aus seinem in Fahrt befindlichen Wagen erschossen. Der Täter konnte entkommen. Es handelt sich um einen Racheakt.

CLUB 3 1/3

12 er Packungen

mit Spitzen u. Stickereien

Programm des Reichssenders Breslau

Breslau Welle 315,8 — Gleiwitz Welle 243,7

Mittwoch, den 19. September

6.25 Gleiwitz: Morgenkonzert (Reichswehrkapelle des Preuß. Inf.-Regts. Nr. 7, Oppeln)
10.10 Schulfunk: Die tierische Sanitätspolizei im Walde
11.45 Wilhelm Felber: Der deutsche Bauernkrieg 1525
12.00 Mittagskonzert des Funkorchesters
13.45 Unterhaltungskonzert des Funkorchesters
14.50 München: A. Ecker: Ueber die Bedeutung der deutschen Feuerschutzwoche
15.10 Dr. G. Scharf: Teufelsbündnisse bei den Freimaurern
15.30 Kinderfunk: Und wir Kinder kochen heute gerade so wie große Leute
16.00 Hamburg: Nachmittagskonzert (Reichssender-Orchester)
17.35 Friedrich von Logau, ein schlesischer Dichter
17.55 Pg. Rechenberg: Brandverhütung auf dem Lande
18.20 Der Zeitfunk berichtet
19.00 Fröhliche Abendmusik des Kleinen Funkorchesters
20.35 Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation
21.00 Vom Humor des deutschen Frontsoldaten
22.50 Berlin: Nachtmusik des Kleinen Funkorchesters

Donnerstag, den 20. September

6.25 Witten (Ruhr): Morgenkonzert (Städtisches Orchester)
8.00 Konzert- und Charakterstücke auf Schallplatten
10.10 Schulfunk: Das tickende Teufelsherz
11.45 Wilhelm Felber: Der deutsche Bauernkrieg 1525
12.00 Mittagskonzert (Bunzlauer Stadtorchester)
13.45 Unterhaltungskonzert (Stadtorchester Bunzlau)
15.10 Karl Hänel: Leben mit Blumen und Bäumen
15.30 Kinderfunk: Fröhliche Tanzspiele
16.00 Nachmittagskonzert des Funkorchesters
17.35 Dr. Hans Ernst Grach: Was hat die „Deutsche Woche" der Breslauer Hausfrau zu sagen?
17.55 Hans Schwarz spricht eigene Dichtungen
18.25 Kennst Du Deine Ahnen? Wir wandern und suchen in einer alten Stadt
19.00 Sie hören aus Breslau Tanzmusik (Funktanzkapelle)
20.10 Peter Hille, ein vergessener deutscher Dichter und Vagant
21.00 Oeffentliche Volkstanzstunde im „Zoo"-Restaurant
22.45 Tanzmusik der Funktanzkapelle

Verteilung von Arbeitskräften.

Nachdem der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Stellvertreter des Führers der NSDAP. durch Verordnung vom 10. August 1934 bestimmt hat, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung allein ermächtigt ist, **die Verteilung von Arbeitskräften,** insbesondere ihren Austausch zu regeln, und jede Betätigung anderer Stellen auf diesem Gebiete verboten und mit Strafe bedroht hat, ist nunmehr von dem Präsidenten der Reichsanstalt auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung eine Anordnung unter dem 28. August 1934 erlassen und im Reichsanzeiger Nr. 202 vom 30. August 1934 veröffentlicht worden.

Leitgedanke dieser Anordnungen ist, die altersmäßige Gliederung der in den Betrieben und Verwaltungen Beschäftigten unter Berücksichtigung betriebstechnischer und wirtschaftlicher Erfordernisse so zu gestalten, daß sie den staatspolitischen Erfordernissen nach bevorzugter Beschäftigung arbeitsloser älterer Arbeiter und Angestellter, insbesondere kinderreicher Familienväter, Rechnung trägt.

Hiervon betroffen werden alle privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, die Arbeiter und Angestellte beschäftigen, mit Ausnahme der Land-, Forst- und Hauswirtschaft und der Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt. Die Führer der Betriebe und Verwaltungen sind verpflichtet, erstmalig im Laufe des September ihre Gefolgschaft auf die altersmäßige Zusammensetzung hin durchzuprüfen und das Ergebnis für eine Nachprüfung durch die Arbeitsämter schriftlich niederzulegen. Darüber hinaus haben die Führer größerer Betriebe formularmäßig bis zum 1. Oktober 1934 dem zuständigen Arbeitsamt zu melden, wieviel Arbeiter und Angestellte über und unter 25 Jahren bei ihnen tätig sind und in welchem Umfang und Zeitraum die Auswechslung Jüngerer mit älteren Arbeitskräften vorgenommen werden soll. Zu dem Personenkreis der jüngeren Arbeiter und Angestellten, die von einem solchen Austausch auszunehmen sind, gehören verheiratete Männer, Unterhaltsverpflichtete, Lehrlinge, ehemalige Wehrmachtsangehörige, „alte Kämpfer" der Wehrverbände und der NSDAP., ferner Personen, die im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe mindestens ein Jahr tätig gewesen sind. Die Führer der Betriebe haben sich mit den Arbeitsämtern darüber ins Benehmen zu setzen, daß die zur Entlassung Kommenden andere Arbeitsplätze besonders in der Land- und Hauswirtschaft, im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe erhalten. Die durch die Entlassung freigewordenen Arbeitsplätze sind durch die bei den Arbeitsämtern anzufordernden älteren Arbeitslosen wieder zu besetzen.

Im Schatten des singenden Berges

von Sebastian Wieser.

19. Fortsetzung.

Der Kronenwirt packte den Alten am Kragen: „Was sagst du? Einen Brandstifter nennst du mich?, Noch einmal..."

„Einen alten Mann totschlagen ist keine Kunst", sagte Seppl ruhig, „es wird dir nicht viel nützen. Die Hutgeschichte kennen auch noch andere Leute. Und — übrigens — bin ich noch lange nicht totgeschlagen." Er ließ sein scharfes Messer sehen: „Probiers!"

„Kerl! Lump! Wir kommen noch zusammen!" Der Wirt zischte es und ging eiligst von dannen. Er war außer sich vor Wut und Verzweiflung.

* * *

Acht Tage später fanden Holzknechte den Kräuterseppl tot in der Schlucht unter dem „Schwarzen Horn". Sein Schädel war gebrochen. Wenn da ein alter Mann diese Felswand hinunterstürzte, so mußte er tot sein.

Dornhagel hatte wieder einen wilden Tag. Wenn man den Kräuterseppl in seiner armseligen Hütte auf dem Strohsack liegend tot aufgefunden hätte, hätte niemand weiter davon geredet. Aber, daß der alte Mann so elend infolge seines Sturzes sterben mußte, das brachte die Herzen und Hirne von Dornhagel etwas aus dem Gleichgewicht.

Im Schulhaus aber schauten sich zwei erstaunt in die Augen. Heinrich Steuerer und seine Frau Sophie.

„Der Hut, der Hut", sagte der Lehrer.

„Daß er gerade jetzt abgestürzt sein soll? —" zweifelte sie.

„Wer hat es denn gesehen? Und wo wird denn der alte Hut sein?"

„Den wird sich der ehemalige Besitzer schon gesichert haben", gab der Lehrer zur Antwort.

Frau Sophie schüttelte den Kopf immer wieder. „Es ist zwar sündhaft", sagte sie, „aber ich kann mir nicht helfen. Immer muß ich denken, daß der Wirt..."

„Sei still, Sophie", unterbrach sie der Lehrer „die Wände hören und schließlich bringt die Sonne doch alles an den Tag!"

7.

Tage der Prüfung.

Margarete Flachslander, die Müllerin, hatte an Hermine ein Kärtchen geschrieben mit der kurzen Bitte, sie möchte am kommenden Sonntag-Nachmittag kommen. Da sei sie allein zu Hause. Und etwas Wichtiges hätte sie zu reden. Sie hatten sich schon lange nicht mehr gesehen.

Der Himmel hing voller Wolken. Schneeflocken zitterten durch die Luft. Allmählich begann der Wind stärker zu werden und Hermine, die eilig der Mühle zustrebte, zog frierend das Tuch enger.

Margarete saß am Tisch in der großen Stube und nähte, als Hermine eintrat. Sie erhob sich dann langsam und vorsichtig, legte das Nähzeug weg und ging dem Besuch entgegen.

„Gottseidank, daß du gekommen bist. Da, schau her." Sie wies auf das Kleidchen, das für einen Menschen bestimmt war, der erst in die Welt eintreten sollte.

„Alles schon reisefertig?" Hermine setzte sich neben Margaret.

„Alles", wiederholte diese. „Du hast mich schon viele Wochen allein gelassen, Hermine. Es war schwer, dich zu vermissen. Es waren schwere Tage. Du wirst staunen, wenn ich dir nun erzähle. Aber vorerst trinken wir eine Tasse Kaffe mitsammen. Es ist kalt und häßlich draußen und ich habe dich geplagt, zu mir zu kommen."

Und während sie aus schönen Tassen den besten Kaffee tranken, erzählte die Müllerin.

„Hermine, ich habe so oft geklagt und gejammert vor dir. Immer hast du mich mit Geduld angehört und mich getröstet. Heute will ich nicht mehr klagen. Es ist mir gerade, als ob sich in mir etwas gewandelt hätte. Jeden Tag — ja, jede Stunde erwarte ich das Kind — und dieses Kind scheint mein Herz mit gütigen, lieben Händchen berührt zu haben. Ich muß es dir sagen, daß ich Matthias nicht mehr hasse, nicht mehr hassen kann, daß ich ihn liebe. Alles sollst du wissen. Ich kann heute auch von Ulrich Süß reden. Den habe ich ja nicht vergessen, das Erinnern an ihn ist jedoch ein anderes geworden. Ich weiß nicht, wie das zugegangen ist. Ulrich ist mir beinahe so wie jeder andere Mensch, dem ich einmal begegnet bin und dem ich gut sein muß. Nie hätte ich geglaubt, daß dies möglich wäre! Denn so oft ich bisher an ihn dachte, und wann wäre dies nicht der Fall gewesen? — ebenso oft litt ich um ihn und mein ganzes Leben schien mir ein einziges Unglück zu sein. Es schien mir schrecklich, wenn dann Matthias, mein Mann, vor mich hintrat und meine Träume und Gefühle vernichtete. Es war eine einzige Sünde, Hermine, Tag für Tag und ich habe an keine Sünde geglaubt. Nun habe ich mich durchgerungen. Du wirst vielleicht denken, das sei nur jetzt der Fall in der Vorahnung dessen, daß ich meinem Manne ein Kind schenken werde. Ich muß es dir gestehen, nichts wäre mir schrecklicher als der Gedanke, daß der frühere Zustand wiederkehren könnte, daß ich nur unter dem Einfluß meiner Umstände eine andere geworden wäre. Ich möchte immer so bleiben, Hermine. Was sagst du dazu?"

Herminens Antlitz strahlte vor Freude. „Nichts höre ich lieber als diese Botschaft, Margaret. Was du mir erzählst, ist der Anfang deines Glückes. Du hast gekämpft und gelitten und nun hast du gesiegt. Wie ist dein Mann zu dir? Hat auch er sich geändert?"

„Das ist ja das Merkwürdige, daß ich ihn jetzt mit anderen Augen sehe. An mir lag alles. Ich erschrecke fast vor mir, wenn ich daran denke, wie ungerecht, wie lieblos und selbstsüchtig ich war. Stets dachte ich nur an mich und suchte immer nach einem Grund, mein Verhalten rechtfertigen zu können. Nie suchte und fand ich bei mir die Schuld, sondern überall um mich her und besonders bei Matthias. Es gab nur einen Menschen, in diesen Gegenwart ich auch in mich hineinschaute, in mein eigenes Herz. Und wenn ich dies tat, so kroch es kalt in mir herauf wie ein Winternebel und ich ward irre an mir. Dieser Mensch aber bist — du.

(Fortsetzung folgt).

Abgesehen von diesem Arbeitsplatzaustausch dürfen in Zukunft Personen unter 25 Jahren nur noch mit Zustimmung der Arbeitsämter in den von der Anordnung betroffenen Betrieben und Verwaltungen eingestellt werden; ausgenommen hiervon sind lediglich Lehrlinge, mit denen ein Lehrvertrag über mindestens 2 Jahre abgeschlossen wird. Bei der Anforderung von Arbeitskräften unter 25 Jahren hat der Führer des Betriebes verantwortlich zu prüfen und darzulegen, daß diese den Notwendigkeiten des Betriebes und den staatspolitischen Erfordernissen entspricht. Zu bevorzugter Vermittlung ist hierbei im wesentlichen der gleiche Personenkreis zugelassen, der auch von einem Arbeitsplatzaustausch ausgenommen ist.

Für ältere Angestellte über 40 Jahre, die nach längerer Arbeitslosigkeit infolge Austausches eingestellt werden, sind zum Ausgleich von Minderleistungen Leistungszuschüsse bis zur Höhe von 50 RM. und Kinderzulagen aus Mitteln der Reichsanstalt vorgesehen.

Besondere Bestimmungen sind daneben für die Land- und Forstwirtschaft getroffen. Die Vermittlung von Personen unter 25 Jahren darf durch nicht gewerbsmäßige Arbeitsvermittlungseinrichtungen und sonstige Stellen nur im Auftrage und nach Weisung des Präsidenten der Reichsanstalt erfolgen. Auch hier wird bei Neueinstellungen von arbeitslosen verheirateten männlichen Angestellten über 40 Jahre ein Leistungsausgleich gewährt. Um die Mehreinstellung verheirateter land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter zu fördern, gewährt die Reichsanstalt ferner bei der Erstellung von Familienwohnungen für die Dauer von 6 Jahren einen jährlichen Zuschuß bis zu 300 RM.

Die Einhaltung und Durchführung der sozialpolitisch außerordentlich bedeutsamen Maßnahmen wird durch Strafbestimmungen gegen Nichtbefolgung sichergestellt. Es wird daher allen Führern von Betrieben, Vorständen von Verwaltungen sowie Leitern sonstiger Stellen dringend angeraten, sich mit dem Inhalt dieser wichtigen Anordnung eingehend zu befassen.

Ueber dieses Thema wird am Mittwoch, den 19 September um 7½ Uhr bei Jakob, Schützenstraße, Herr Diplom-Ingenieur Bretsch vom Arbeitsamt Oels sprechen. (Siehe Inserat in voriger Ausgabe unserer Zeitung).

Lokales.

Namslau, den 18. September 1934

= **Filmvortrag.** (Brandschaden ist Landschaden). Im Rahmen der Feuerschutzwoche findet am Mittwoch, den 19. d. Mts. abend 8 Uhr im Saale von Grimm's Hotel ein Filmvortrag statt. Um allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben diesen so wichtigen und interessanten Film zu sehen, wird ein Eintrittsgeld nicht erhoben.

= **Der für Montag, den 17. September,** nachmittag 17½ Uhr vorgesehen gewesene Werbemarsch der Freiwilligen Feuerwehr, sowie die Uebertragung der Rede des Reichsführers Eckert durch Lautsprecher ist aus besonderen Gründen abgesagt worden.

= **Bei der blonden Kathrein.** In letzter Stunde sei nochmals auf das Gastspiel des Märkisch Schlesischen Grenzlandtheaters hingewiesen, welches heut Dienstag, 18 September, in Grimm's Hotel bestimmt stattfindet. (Alles Nähere im Inseratenteil).

= **Landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Bernstadt.** Anfang Oktober und Anfang April beginnen in der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Bernstadt die neuen Lehrgänge für Jahres- und Halbjahresschülerinnen. Die Schule ist staatlich anerkannt und berechtigt zur Ableistung des Frauenlehrjahres, gilt als Nachweis einer ausreichenden hauswirtschaftlichen Vorbildung für den Eintritt in ein Kindergärtnerinnen- oder Hortnerinnenseminar, Wohlfahrtsschule und Schwesternausbildung und befreit von der Verpflichtung zum Besuch der Mädchenberufsschule, ist unerläßlich für die angehende Mutter, Hausfrau oder Erbhofbäuerin. An den Lehrgängen nehmen teil junge Mädchen mit abgeschlossener Mittelschul- und Lyzeumsbildung, Abiturientinnen und Studentinnen, die in gemeinsamer Arbeit mit den Jungbäuerinnen bestrebt sind, sich eine ausreichende hauswirtschaftliche Ausbildung anzueignen. Um weiten Kreisen diese Ausbildung zugänglich zu machen, ist der Preis für Schulgeld, Pension, Wäsche, Bader in der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Bernstadt, die als Grenzschule gilt, mit RM. 45,— monatlich festgesetzt. Diejenigen jungen Mädchen, die ihre wissenschaftliche Ausbildung beendet haben, erfahren durch die praktische Arbeit und den Aufenthalt in der frischen Luft (die Schule verfügt über einen großen Garten und Spielplätze), eine körperliche Kräftigung und Stählung ihrer Gesundheit. (Siehe Inserat in der Sonntag-Ausgabe unserer Zeitung).

= **Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien** teilt mit: Die Arbeitsverhältnisse in der schlesischen Sägewerksindustrie sind durch eine Tarifordnung des Treuhänders der Arbeit für Schlesien geregelt worden. Die Tarifordnung erschien im Reichsarbeitsblatt Nr. 26 am 15. September 1934.

= **Außerkraftsetzung der Dreimarkstücke.** Bekanntlich werden mit Ablauf des September die Dreimarkstücke aus dem Verkehr gezogen. Die bis dahin noch nicht an das Reich zurückgeflossenen Geldstücke werden bis Ende Dezember bei den öffentlichen Kassen eingelöst.

= **Schmograu.** Seinen 60. Geburtstag konnte am Freitag vergangener Woche der Inhaber des hiesigen Baugeschäfts und Dampfsägewerks Herr Franz Trzeciok in voller Rüstigkeit begehen. Der Altersjubilar ist eine weit und breit geachtete Persönlichkeit, der sich sein Unternehmen aus kleinsten Anfängen heraus mit zu einem der ersten Baugeschäfte unseres Kreises durch Fleiß und Umsicht entwickelt hat. Herrn Trzeciok, bei dem unser Namslauer Stadtblatt seit Jahrzehnten Heimatrecht besitzt, auch unseren herzlichsten Glückwunsch und ein Glückauf für die weitere Zukunft.

= **Die Septembernummer von Westermanns Monatshesten eröffnet den 79. Jahrgang** dieser ältesten deutschen illustrierten Monatsschrift. Verantwortungs- und zielbewußter denn je soll ihre kulturelle Aufbauarbeit in die deutsche Zukunft geführt werden. Wie diese Arbeit geleistet wird, zeigt das Septemberheft. Der Reichssiedlungskommissar Staatssekretär Diplom-Ingenieur Gottfried Feder schreibt Grundsätzliches zu dem ihm anvertrauten Teil des wirtschaftlichen Aufbaues der Nation in dem Beitrag über „Das deutsche Siedlungswerk". Die Führerin der deutschen Frauen, Gertrud Scholtz-Klink, gibt Gestalt und Ziel des „Deutschen Frauen-Arbeitsdienstes" bekannt. Für „Das geistige Deutschland und seine Kunst" legt der Dichter Hermann Stehr als der berufene Sprecher des deutschen Geistes Bekenntnis ab, während Dr. E. Günther Gründel die zwingende Forderung nach geistiger Führerauslese, nach der „Herrschaft der Besten" erhebt. Zwei andere heitere Erzählungen mit lustigen Zeichnungen haben der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Blunk und der rheinische Dichter Heinz Steguweit geschrieben. Eine weitere Novelle von Hermann Eris Busse, künstlerisch wertvolle Bildwiedergaben, Gedichte und viele andere kleine Beiträge vervollständigen den Reichtum des wertvollen Heftes. — Probenummern kostenlos vom Verlag in Braunschweig.

Notierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Breslau vom 17. September 1934. An dem Großmarkt im Großhandel gezahlte Preise, für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung.

Getreide per 1000 kg **frach**tfrei **Breslau**

Die Preise verstehen sich per 1000 kg waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen

	Erzeuger-Festpreis 17. 9.	Gefetl. Mühlen-Einkaufspreis 17. 9.	Handelspreis Fr. Breslau 17. 9.	Erzeuger-Festpreis 15. 9.	Gefetl. Mühlen-Einkaufspreis 15. 9.	Handelspreis Fr. Breslau 15. 9.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht kg gesund						
u. trock. Durchschnittsqu.	185.00	189.00	—.–	185.00	189.00	—.–
do. gut, gesund u. trocken .	187.00	191.00	—.–	187.00	191.00	—.–
do. trocken für Müllereizw. verwendbar	189.00	193.00	—.–	189.00	193.00	—.–
Roggen (schlesischer) Hektolitgw. 72 kg Ernte 1934 gel. u. trock. Durchschnittsqu. R I	145.00	149.00	—.–	145.00	149.00	—.–
do. R III	147.00	151.00	—.–	147.00	151.00	—.–
R V	149.00	153.00	—.–	149.00	153.00	—.–
do. R VI	150.00	154.00	—.–	150.00	154.00	—.–
R VIII	152.00	156.00	—.–	152.00	156.00	—.–
Hafer, mittl. Art u. Güte 45 kg	—.–	—.–	—.–	—.–	—.–	—.–
do. 48–49 kg	—.–	—.–	—.–	—.–	—.–	—.–
Braugerste, feinste Ernte 1934	—.–	—.–	198.00	—.–	—.–	198.00
do. gute	—.–	—.–	184.00	—.–	—.–	184.00
Industriegerste, 68–69 kg .	—.–	—.–	179.00	—.–	—.–	179.00
do. 65 kg	—.–	—.–	—.–	—.–	—.–	—.–
Vierzeilig. Wintergerste, 63 kg	—.–	—.–	165.00	—.–	—.–	165.00
Zweizeilige Wintergerste .	—.–	—.–	180.00	—.–	—.–	180.00

Hafer H I 139.00, H II 141.00, H IV 143.00, H VII 147.00

Händlerpreise plus 3.00 per to. Ausgleichsbetrag ab Verladevollbahnstation. Für Weißhafer erhöht sich der Preis um 7.00 pro to.

Futtergerste G I 145.00, G III 147.00, G V 149.00, G VII 152.00. Händlerpreis plus 3.00 RM. Ausgleichsbetrag per to. ab Verladevollbahnstation. Tendenz: Ruhig.

Hauptschriftleiter: Franz Otto, Namslau.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: W. Fensak, Bernstadt.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil Franz Otto, Namslau. (DA VII. 34: 1475)
Druck u. Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau

Haus- und Grundbesitzer-Verein Namslau.

Hunderte von Millionen Mark Volkswerte werden alljährlich durch Feuer vernichtet und damit geht deutsches Volksvermögen verloren.

Hausbesitzer, nehmt regen Anteil an der Feuerschutzwoche. Es wird ferner auf die Mittwoch, den 19. September, abends 20 Uhr (Hotel Grimm) stattfindende Filmvorführung mit Vorträgen hingewiesen.

Hausbesitzer, entfernt unnützes Gerümpel auf Euren Böden!

Heil Hitler!

Hosemann, Vereinsführer.

Donnerstag, den 20. September 1934

Omnibusfahrt nach Breslau

Gute Gelegenheit zur Teilnahme am Festspiel „Neurode"

Achtung! Abfahrt **3** Uhr Ring (Krone).

Robert Jergus, Simmenau.

Verbandwatten
Verbandpäckchen
Alle Arten Heftpflaster
Binden
Gummiunterlagen
Bruchbänder, auch doppelte
Nabelbruchbänder
Irrigatoren
Kranken-Thermometer
Gummiluftkissen
Gummi-Spritzen
Eisbeutel
Camelia-Binden

empfiehlt

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".

Die neuesten Radio-Geräte

bei

E. & W. Kittner

Wilhelmstraße 13.

Alle Reparaturen und Röhrenmessungen werden sofort ausgeführt. Vorführung im eigenen Heim!

Bei der blonden Kathrein

nur heute, 8,15 Uhr, in Grimm's Hotel.

Karten im Vorverkauf Zigarrengeschäft Haesler und an der Kasse noch zu haben. 0.50, 0.75, 1.— Mk. (Erwerbsl. 30 Pfg.)

4 Uhr: „Rotkäppchen". 20, 30, 50 Pfg.

Briefmarken-Sammlung!

2400 Stück, ganz Europa, auch viel Ueberfee, zum Spottpreis von 20 Mk. verkauft

Radiogeschäft Lux

Andreas-Kirchstraße 25

Ein sauberes, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren zum 1. Oktober gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Inserieren bringt Gewinn

Sonnige

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

bald zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Warum

so beliebt ist sollten Sie selbst einmal nachprüfen.

Keine Operation! Keine Feder!

Bruchleidende

Dr. Blaauw ist nur am Sonnabend, den 22. September, von 8—12 Uhr in Namslau, Goldene Krone.

Spezialinstitut Dr. med. Blaauw & Opel, Breslau

Fürstenstraße 93.

In Breslau: Jeden Montag, Mittwoch, Freitag 9—4.

Bitte sofort

diesen Zettel in den nächsten Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger mitzugeben, wenn Sie das **„Namslauer Stadtblatt"** für den Monat **Oktober** durch die Post weiter oder neu bestellen wollen.

(Hier abtrennen).

Ich bestelle ein Exemplar des

„Namslauer Stadtblatt"

zum Preise von 1.35 RM. zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld für den Monat Oktober.

Den Abonnementsbetrag bitte ich durch den Postboten zu erheben.

Name: .....

Wohnort: .....

Straße u. Hausnummer: .....